

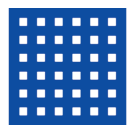
Unter der Schirmherrschaft von Hannelore Kraft,
Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen

KINDHEITEN IM ZWEITEN WELTKRIEG IN EUROPA

2. Internationaler Kongress

22. - 23. Februar 2013

Freitag - Samstag



AKADEMIE
FRANZ HITZE
HAUS



UKM

Universitätsklinikum
Münster



**Die Ministerpräsidentin
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Ich freue mich, dass der 2. Internationale Kongress „Kindheiten im Zweiten Weltkrieg in Europa“ in der Stadt des Westfälischen Friedens stattfindet und begrüße Sie herzlich bei uns in Nordrhein-Westfalen.

Seit dem Ende des 2. Weltkrieges sind fast 70 Jahre vergangen und drei Generationen geboren worden. Doch die Vergangenheit ist niemals vergangen. Für viele Menschen in ganz Europa, die den mörderischsten Krieg aller Zeiten als Kinder oder Jugendliche erlebt haben, fand das Leiden auch nach 1945 kein Ende. Nach dem Krieg aber fragte sie kaum jemand, ob sie den Verlust der Eltern, ob sie existenzielle Bedrohungen und schwerste Entbehrungen hatten verarbeiten können - oder eben nicht. Ihre Hilf- und Sprachlosigkeit fand ihre Entsprechung im geringen öffentlichen Interesse an ihrer Not. Doch nach einem Leben voller Verpflichtungen brechen bei vielen Menschen die Erfahrungen von Tod, Zerstörung und Trennung auf. Manche Studien stellen fest, dass ein Drittel der im Krieg Geborenen als traumatisiert gelten kann, und nach Ansicht von Medizinern leiden Kriegskinder häufiger unter Ängsten, Depressionen und psychosomatischen Beschwerden als der Bevölkerungsdurchschnitt.

Lange Zeit blieb den Betroffenen nur der zweifelhafte Trost, andere hätten es noch schwerer gehabt als sie. Doch endlich werden die Spätfolgen des 2. Weltkrieges wissenschaftlich und publizistisch aufgearbeitet. Der Kongress in Münster gehört zu den herausragenden Foren des Austauschs und der Diskussion darüber. Er zeichnet sich aus durch seine breite interdisziplinäre Perspektive und die Teilnahme von Referenten aus anderen europäischen Staaten und Israel. Denn bei der Erkundung der deutschen Nachkriegs-kindheit darf man niemals vergessen, dass diese Kriegs- und Nachkriegs-schicksale letztlich von der zerstörerischen Politik des Nationalsozialismus verursacht wurden. Es ist gut, dass der Kongress für sich ebenfalls in Anspruch nimmt, Aussagen zur Situation der Menschen in aktuellen Kriegsgebieten zu formulieren.

Ich wünsche Ihnen intensive Beratungen und große internationale Resonanz. Ihre Arbeit wird immer wichtiger. Denn die Schädigungen von Kindern durch Kriege und Konflikte weltweit nehmen kein Ende - und die Schatten kriegerischer Auseinandersetzungen reichen bis heute weit in das Leben vieler Menschen hinein.

Hannelore Kraft



Sehr geehrte Kongressteilnehmerinnen und Kongressteilnehmer,
sehr geehrte Damen und Herren,

in einem vereinten Europa, in dem sehr bald eine Generation heranwachsen wird, die keinen persönlichen Kontakt mehr zu Zeitzeugen aus dem 2. Weltkrieg haben wird, sind Kongresse wie dieser die einzige Antwort auf ein mögliches Vergessen.

Ich begrüße Sie alle herzlich an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster in einer Stadt, die sicherlich wie keine andere prädestiniert ist für einen Kongress, der sich mit dem Thema „Krieg“ befasst - ist Münster doch weltweit als Stadt des „Westfälischen Friedens“ bekannt. Dies spiegelt sich auch im Forschungsprofil der Universität wider: Mit dem Exzellenzcluster Religion und Politik sind Auseinandersetzungen und kriegerische Konflikte in Gesellschaften einer der Schwerpunkte der Forschungsarbeit.

Ich wünsche Ihnen allen einen fruchtbaren Austausch und auch einen angenehmen Aufenthalt in Münster. Mögen Ihre Erkenntnisse und Ergebnisse den künftigen Generationen einen tieferen Einblick in eine Kindheit im Krieg vermitteln!

Ursula Nelles

Herzlich willkommen!

Nachdem die gleichen Initiatoren im April 2005 anlässlich des Endes des Zweiten Weltkrieges vor 60 Jahren den ersten internationalen Kongress zum Thema „Die Generation der Kriegskinder und ihre Botschaft für Europa 60 Jahre nach Kriegsende“ ausgerichtet hatten, erscheint es nun an der Zeit, eine Bestandsaufnahme der zwischenzeitlich erfolgten Forschungsergebnisse zu versuchen.

Wiederum wird in einer breiten interdisziplinären Perspektive der Auseinandersetzung mit belastenden Kindheitserfahrungen im Zweiten Weltkrieg in Europa Raum gegeben. Wir sind froh und dankbar, dass Referenten aus weiteren europäischen Staaten und aus Israel die Mühe auf sich nehmen, um uns an ihren Forschungsergebnissen teilhaben zu lassen und die Tagung mit ihren Diskussionsbeiträgen bereichern.

Mit dem Fokus auf die zwischen 1928 und 1948 Geborenen und deren Kriegs-bedingte psychische, soziale und körperliche Belastungen sowie die möglichen Spätfolgen im Alternsprozess möchte der Kongress auch dafür sensibilisieren, dass Kriege jeglicher Art vergleichbare Langzeitfolgen für die Bevölkerung besitzen können. Insofern nimmt der Kongress für sich in Anspruch, Aussagen auch im Hinblick auf die aktuelle Situation der Menschen in aller Welt zu formulieren. Denn auch wenn die Waffen schweigen, reichen die Schatten von kriegerischen Auseinandersetzungen noch lange in das Leben der Menschen hinein. Dies beunruhigt umso mehr, als die Schädigung von Kindern durch Konflikte, Kriege und Übergriffe aller Art weltweit kein Ende zu nehmen scheinen.

Die Katholisch-Soziale Akademie Franz Hitze Haus bietet uns einen hervorragenden Rahmen für die Seminarveranstaltungen und die interdisziplinären Symposien. Durch die Bündelung des gesamten Programms „unter einem Dach“ gibt es vielfältige Begegnungsmöglichkeiten zwischen den Vortragenden und den Teilnehmern in den Pausen und bei den gemeinsamen Mahlzeiten. Das Programm wurde insgesamt so konzipiert, dass neben den Vorträgen in den Symposien jeweils genügend Zeit für Rückfragen und für eigene Diskussionsbeiträge bleibt, sodass die Teilnehmer des Kongresses selber auch einen aktiven Part übernehmen können.

Der Kongress ist als Fortbildungsveranstaltung für Ärzte und Psychologen zertifiziert.

Wir heißen Sie als Veranstaltergruppe herzlich willkommen in der Stadt des Westfälischen Friedens, die sich seit einigen Jahren zugleich mit dem Attribut „lebenswerteste Stadt der Welt“ schmücken darf.

Prof. DDr. Thomas Sternberg
Dipl.-Theol. Maria Kröger

Prof. Dr. Gereon Heuft
Prof. Dr. Hartmut Radebold
Prof. Dr. Jürgen Reulecke
Prof. Dr. Insa Fooker
Prof. Dr. Barbara Stambolis
Prof. Dr. Hans Gutzmann

Freitag, 22.2.2013

09:00 h Grußworte

Prof. DDr. Thomas Sternberg, Katholisch-Soziale Akademie Franz Hitze Haus (Münster)

Prof. Dr. Ursula Nelles, Rektorin der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Prof. Dr. Dr. h.c. Wilhelm Schmitz, Dekan der Medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Prof. Dr. Gereon Heuft (Münster) im Namen der wissenschaftlichen Initiatoren der Tagung

Moderation: Gereon Heuft (Münster)

09:25 – 09:55 h

Barbara Stambolis (Münster), Jürgen Reulecke (Essen)

Kriegskindheit als Thema in der Geschichtswissenschaft und in der Psychohistorie

09:55 – 10:15 h

Zahava Solomon (Tel Aviv, Israel)

From the front line to the home front

10:15 – 10:35 h

Hans-Heino Ewers (Frankfurt/M)

Kriegsliteratur des 20. und 21. Jahrhunderts - ein (Forschungs-)Überblick

10:35 - 11:05 h Pause (Tee/Kaffee)

Moderation: Hartmut Radebold (Kassel)

11:05 – 11:25 h

Insa Fooker (Siegen)

Beiträge der Gerontologie

11:25 – 11:40 h

Gereon Heuft (Münster)

Entwicklung der Psychotherapie und Psychotraumatologie

11:40 – 12:00 h

Rolf D. Hirsch (Bonn)

Unklare Symptome bei psychiatrischen Störungen im Alter:

An traumatisierende Erlebnisse im 2. Weltkrieg denken

12:00 – 13:30 h gemeinsames Mittagessen

13:30 – 15:30 h Parallelsymposien

15:30 - 16:00 h Pause (Tee/Kaffee)

16:00 – 18:00 Parallelsymposien

18:30 h gemeinsames Abendessen

19:45 h Ökumenischer Gottesdienst

Pfarrer Dr. Martin H. Thiele, Katholisch-Soziale Akademie Franz Hitze Haus (Münster)
und

Pfarrer Friedrich Pankoke, Universitätsklinikum Münster (Münster)

20:30 h Filmvorführung – „Irgendwo in Berlin (1946)“

Moderation: Hartmut Radebold (Kassel)

Samstag, 23.2.2013

09:00 - 11.00 h Parallelsymposien

11:00 - 11:30 h Pause (Kaffee/Tee)

11:30 - 13:00 h Podiumsdiskussion:

„Kriegskinder“: ihre zeitgeschichtliche, kulturelle und politische Position

Moderation: Jürgen Reulecke (Essen)

13:00 h Abschluss des Kongresses mit der Möglichkeit zu einem gemeinsamen
Mittagsimbiss

Symposium 1: Im Dialog mit AutorInnen (Teil I)

Freitag, 22.2.2013, 13:30 - 15:30 h

Moderation: Hartmut Radebold, Hildegard Radebold (Kassel)

Hilke Lorenz, Stuttgart

Sachbuch „Kriegskinder – das Schicksal einer Generation“ (2003)
Lesung und Gespräch

Sabine Bode, Köln

Sachbuch „Die vergessene Generation. Die Kriegskinder brechen ihr Schweigen“
(2004)
Lesung und Gespräch

Symposium 2: Im Dialog mit AutorInnen (Teil II)

Freitag, 22.2.2013, 16:00 - 18:00 h

Moderation: Hartmut Radebold, Hildegard Radebold (Kassel)

Ann-Ev Ustorf, Hamburg

Sachbuch „Wir Kinder der Kriegskinder. Die Generation im Schatten des Zweiten
Weltkrieges (2008)
Lesung und Gespräch

Katja Thimm, Bonn

Sachbuch „Vatertage. Eine deutsche Geschichte.“ (2011)
Lesung und Gespräch

Symposium 3: Im Dialog mit AutorInnen (Teil III)

Samstag, 23.2.2013, 09:00 - 11:00 h

Moderation: Hartmut Radebold, Hildegard Radebold (Kassel)

Tina Soliman, Hamburg

Dokumentarfilm „Sei froh, dass du lebst. Kriegskinder erinnern sich.“ (2005)
Vorführung und Gespräch

Andreas Fischer, Berlin

Dokumentarfilm „Söhne ohne Väter.“ (2007)
Vorführung und Gespräch

Symposium 4: Töchter und Söhne ohne Väter. Lebenslange und transgenerationale Folgen kindlicher Verlusterfahrungen (Teil I)

Freitag, 22.2.2013, 13:30 - 15:30 h

Moderation: Barbara Stambolis (Münster), Jürgen Reulecke (Essen)

Jürgen Reulecke, Barbara Stambolis (Essen, Münster)
Langzeitfolgen von Vaterlosigkeit im 20. Jahrhundert (I. und II. Weltkrieg).
Psychohistorische und transgenerationale Folgen

Barbara Stambolis (Münster)
Individuelle und kollektive Erfahrungen vaterloser Töchter der Kriegsgeneration aus
zeitgeschichtlicher Sicht

Helga Gotschlich (Berlin)
Vom Umgang mit inneren Bildern – ein Kriegskind auf Vater-Spuren-Suche

Symposium 5: Töchter und Söhne ohne Väter. Lebenslange und transgenerationale Folgen kindlicher Verlusterfahrungen (Teil II)

Freitag, 22.2.2013, 16:00 - 18:00 h

Moderation: Insa Fooken (Siegen), Jürgen Reulecke (Essen)

Insa Fooken (Siegen)
Spuren „toter Kriegsväter“ in den Lebensverläufen der Töchter aus entwicklungspsychologischer Sicht

Lu Seegers (Hannover)
Vaterlose Kriegswaisen in West- und Ostdeutschland und in Polen

Jana Mikota (Siegen)
Von Vätern und Töchtern. Der (Kriegs-)Vater in der Kinderliteratur

Symposium 6: Heimkinder – Kriegskinder?

Samstag, 23.2.2013, 09:00 - 11:00 h

Moderation: Mechthild Bereswill (Kassel), Theresia Höynck (Kassel)

Mechthild Bereswill (Kassel), Theresia Höynck (Kassel)
Heimerziehung in der westdeutschen Nachkriegszeit. Ausgewählte Ergebnisse aus
einem soziologischen und rechtswissenschaftlichen Forschungsprojekt zu Kindern und
Jugendlichen in den Heimen des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen

Ingolf Notzke (Torgau)
Endstation Torgau. Die Geschichte repressiver Heimerziehung in der DDR

Symposium 7: Biographische Studien

Freitag, 22.2.2013, 13:30 - 15:30 h

Moderation: Almuth Leh (Lüdenscheid), Imbke Behnken (Siegen)

Almuth Leh (Lüdenscheid)
Nie wieder Krieg. Beispiele friedenspolitischer Engagements ehemaliger Kriegskinder

Katrin Einert (Frankfurt/M)
Kindheiten im Nationalsozialismus und Zweiten Weltkrieg. Das Zusammenwirken von
NS-Erziehung und Bombenangriffen

Imbke Behnken (Siegen), Urszula Sochacka (Krakau); Übersetzerin: Barbara Dudek
(Krakau)
„Böse Spiele sind verboten“ – Dokumentarfilm zu dem „Jugendverwahrlager
Litzmannstadt“. I. Behnken im Gespräch mit der Filmemacherin U. Sochacka

Symposium 8: Aufgaben der kirchlichen und politischen Bildungsarbeit

Freitag, 22.2.2013, 16:00 - 18:00 h

Moderation: Maria Kröger (Münster), Martin Erhardt (Darmstadt)

Maria Kröger (Münster)
Die Kinder des Zweiten Weltkriegs im öffentlichen Diskurs - ein Thema der Katholisch-
Sozialen Akademie Franz Hitze Haus, Münster

Markus Köster (Münster)
Kindheiten des Zweiten Weltkriegs in der politisch-historischen Bildung – Lernziele,
Quellen und Methoden

Martin Erhardt (Darmstadt)
Kriegskinder - (k)ein Thema für die kirchliche Bildungsarbeit

Symposium 9: Flüchtlings- und Besatzungskinder

Samstag, 23.2.2013, 09:00 - 11:00 h

Moderation: Bertram von der Stein (Köln), Eike Hinze (Berlin)

Bernd Klose (Düsseldorf)
Schlesien auch meine Heimat? Überlegungen zu transgenerationalen Prozessen aus der
Sicht als Sohn eines Heimatvertriebenen

Stella Shcherbatova (Köln)
Russisch-jüdische Kriegskinder - heute in Deutschland

Bertram von der Stein (Köln)
„Dann lassen wir eben eine Polin kommen.“ Begegnungen zwischen Deutschen und
Osteuropäern in Pflegesituationen. Chancen und Verwicklungen.

Eike Hinze (Berlin)

Kinder im Krieg: Kindheit als Objekt gesellschaftlicher und historischer Prozesse.

Symposium 10: Kriegskindheiten von PsychoanalytikerInnen

Freitag, 22.2.2013, 13:30 - 15:30 h

Moderation: Harald Kamm (Bamberg), Martin Teising (Berlin)

Gertrud Schlesinger-Kipp (Kassel)

Folgen von Kriegskindheiten bei Psychoanalytikerinnen

Harald Kamm (Bamberg)

Psychoanalytiker als Kriegskinder - Der Einfluss einer Kindheit im Krieg und Nationalsozialismus auf die psychoanalytische Ausbildung

Martin Teising (Berlin)

Auswirkungen der Kriegskindheit auf Suizidalität im Alter

Symposium 11: Sozialwissenschaftliche Forschungsergebnisse

Freitag, 22.2.2013, 16:00 - 18:00 h

Moderation: Elmar Brähler (Leipzig), Oliver Decker (Leipzig/Siegen)

Elmar Brähler (Leipzig)

Erinnertes elterliches Erziehungsverhalten in Ost und West in der Weltkrieg-II-Generation

Oliver Decker (Leipzig/Siegen)

Die narzisstische Plombe in den Nachkriegsjahren

Kurt Grünberg (Frankfurt/M)

Todesmarsch und Grabeswanderung - Szenisches Erinnern der Shoah. Ein Beitrag zur transgenerationalen Tradierung extremen Traumas in Deutschland

Symposium 12: Kriegskindheiten – von Bedeutung für die Versorgung von Alterspatienten?

Samstag, 23.2.2013, 09:00 - 11:00 h

Moderation: Werner Vogel (Hofgeismar), Katrin Naechster (Ahlen)

Werner Vogel (Hofgeismar))

... in der Geriatrischen Klinik

Katrin Naechster (Ahlen)

... in der Krankenhausseelsorge

Godeke von Appen (Bremervörde)

... in der ambulanten Palliativmedizin und Hospizarbeit

Symposium 13: War trauma research – European and Israeli perspectives

Freitag, 22.2.2013, 13:30 - 15:30 h

Moderation: Heide Glaesmer (Leipzig), Philipp Kuwert (Stralsund; Greifswald)
Diskutantin: Zahava Solomon (Tel Aviv)

Brigitte Lueger-Schuster, Ulrich S. Tran, Tobias M. Glück (Wien)

Differences in mental health in a sample of Austrian survivors of World War II with regard to PTSD: Is it resilience?

Ania Plichta (Warschau)

Posttraumatic symptoms, Depression and quality of life among Polish child survivors of World War II

Philipp Kuwert, Heide Glaesmer, S. Eichhorn, E. Grundke, R.H. Pietrzak, Harald Freyberger, T. Klauer (Stralsund; Greifswald; Leipzig)

Mental health outcomes of exposure to wartimes rape compared with non-sexual war trauma – a matched pairs study

Heide Glaesmer (Leipzig)

The shadows of war - Epidemiological findings on long-term psychosocial and health sequels of World War II trauma in the German elderly

Symposium 14: Literaturwissenschaftliche Perspektive

Freitag, 22.2.2013, 16:00 - 18:00 Uhr

Moderation: Hans-Heino Ewers (Frankfurt), Gabriele von Glasenapp (Köln)

Gabriele von Glasenapp (Köln)

Neue Kindheits- und Jugendromane über den Zweiten Weltkrieg

Christa Karpenstein-Eßbach (Mannheim)

Orte der Grausamkeit. Die neuen Kriege in der Literatur

Thomas Schneider (Osnabrück)

Die Forschungsstelle Krieg und Literatur an der Universität Osnabrück

Symposium 15: Psychotherapeutische Behandlungen

Samstag, 23.2.2013, 09:00 - 11:00 h

Moderation: Gereon Heuft (Münster), Helga Spranger (Strande)

Boris Mitric (Bad Honnef)

Opfer-Täter-Diffusion. Komplizierte transgenerationale Begegnungen von Serben und Deutschen in analytischen Psychotherapien

Helga Spranger (Strande)

„Kriegskinder“- und „Kriegsenkel“ in der Therapie: Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Klaus Lieberz (Mannheim)

Facetten der Vaterlosigkeit – Ergebnisse der Mannheimer Kohortenstudie

Symposium 16: Ergebnisse interdisziplinärer Forschung traumatischer Erfahrungen unter dem Aspekt der transgenerationellen Folgen

Freitag, 22.2.2013, 13:30 - 15:30 h

Moderation: Ulrich Lamparter (Hamburg), Werner Bohleber (Frankfurt)

Ulrich Lamparter (Hamburg)

Das Projekt „Zeitzeugen des Hamburger Feuersturms (1943)“ – Empirische Befunde zur Weitergabe an die nächste Generation

Dorothee Wierling (Hamburg)

Kein Krieg ohne Nachkrieg – Überlegungen zur Präsenz des Krieges in den Kindheiten der fünfziger Jahre

Werner Bohleber (Frankfurt)

Erinnerung und Historisierung: Transformation des individuellen und kollektiven Traumas und seiner transgenerationellen Folgen

Symposium 17: Kindheiten im Krieg und ihre Folgen – weitere exemplarische Zugänge

Freitag, 22.2.2012, 16:00 - 18:00 h

Moderation: Christine Knaevelsrud (Berlin), Birgit Knatz (Hagen)

Christine Knaevelsrud (Berlin)

Internetgestützte kognitiv-behaviorale Schreibtherapie für traumatisierte Menschen des II. Weltkrieges

Birgit Knatz (Hagen)

Verschwiegenes Thema in der Telefonseelsorge?

Monika Winkelmann (Bonn)

Erfahrungen mit Schreibwerkstätten für Kinder des II. Weltkrieges und deren Nachkommen

Symposium 18: Empirische Befunde bei den heute Älteren

Samstag, 23.2.2013, 09:00 - 11:00 h

Moderation: Insa Fooker (Siegen), Svenja Eichhorn (Leipzig)

Svenja Eichhorn (Leipzig)

Das Geheimnis unserer Großmütter – sexualisierte Kriegsgewalt

Inka Wilhelm (Köln)

Folgen von Kriegstraumatisierungen in der Pflege

Carolin Wendt (Greifswald/Hamburg)

Zusammenhang von Alter bei Flucht und Vertreibung mit gegenwärtiger Belastungssymptomatik

Symposium 19: Behandlungsaufträge in der Gerontopsychiatrie

Samstag, 23.2.2013, 09:00 - 11:00 h

Moderation: Hans Gutzmann (Berlin), Dirk Wolter (Haderslev)

Michael Noll-Hussong (Ulm)

PTSD und somatoforme Schmerzsymptomatik im Alter

Georgia Böwing (Stralsund)

Die Verschränkung von PTSD und aktueller gerontopsychiatrischer Symptomatik am Beispiel von Flüchtlingsschicksalen

Dirk Wolter (Haderslev)

II.-Weltkrieg-Traumata in der Gerontopsychiatrie - verstehen, verarbeiten oder vermeiden?

AutorInnen und ModeratorInnen

Bereswill, Prof. Dr. Mechthild, Institut für Sozialwesen, FB Humanwissenschaften (01) Kassel

Behnken, PD Dr. Imbke, Universität Siegen, Fakultät II – Bildung Architektur Künste, Archiv „Kindheit, Jugend, Biografie“, Siegen

Bode, Sabine, Köln

Böwing, Dr. Georgia, HELIOS Hansekllinikum Stralsund, Stralsund

Bohleber, Dr. Werner, Frankfurt

Brähler, Prof. Dr. Elmar, Abt. f. Med. Psychologie und Med. Soziologie, Universität Leipzig

Decker, PD Dr. phil. Dipl.-Psych. Oliver, Department für Pädagogik und Psychologie, Universität Siegen/Fakultät 2, Siegen und Abt. f. Med. Psychologie und Med. Soziologie, Universität Leipzig

Dudek, Barbara, Stowarzyszenie "U sibile – At home", Kraków, Polen

Eichhorn, Svenja, Abt. f. Med. Psychologie und Med. Soziologie, Universität Leipzig

Einert, Dipl. Päd. Katrin, Projekt: Trauma im Alter. Spätfolgen früher Traumatisierung durch Krieg und Verfolgung, FH Frankfurt

Erhardt, Martin, Zentrum Bildung der EKHN, Fachreferent für Männerarbeit und Altenbildung, Darmstadt

Ewers, Prof. Dr. Hans-Heino, Institut für Jugendbuchforschung, Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, Frankfurt am Main

Fischer, Andreas, Berlin

Fooker, Prof. Dr. Insa, Universität Siegen

Glaesmer, PD Dr. Heide, Abt. f. Med. Psychologie und Med. Soziologie, Universität Leipzig

Gotschlich, Dr. Helga, Berlin

Grünberg, Dipl.-Psych. Kurt, Frankfurt am Main-Nordend

Gutzmann, Prof. Dr. Hans, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Berlin

Heuft, Prof. Dr. Gereon, Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie, Universitätsklinikum Münster

Hinze, Dr. Eike, Berlin

Hirsch, Prof. Dr. Dr. Rolf D., Bonn

Höyneck, Prof. Dr. Theresia, Fachgebiet Recht der Kindheit und der Jugend, Institut für Sozialwesen, FB Humanwissenschaften (01), Universität Kassel

Kamm, Harald, Bamberg

Karpenstein-Eßbach, Prof. Dr. Christa, Seminar für deutsche Philologie, Universität Mannheim

Klose, Dr. Bernd, Düsseldorf

Knaevelsrud, Dr. phil., Christine, Freie Universität Berlin, Behandlungszentrum für Folteropfer, Berlin

Knatz, Birgit, Telefon-Seelsorge Hagen-Mark, Hagen

Köster, Prof. Dr. Markus, Leiter des LWL-Medienzentrums für Westfalen, Münster

Kröger, Dipl.-Theol. Maria, Katholisch-Soziale Akademie Franz Hitze Haus, Münster

Kuwert, PD Dr. Philipp, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald, HELIOS Hansekllinikum Stralsund

Lamparter, PD Dr. Ulrich, Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf

Leh, Dr. phil. Almut, Institut für Geschichte und Biographie, FernUniversität in Hagen, Lüdenscheid

Lieberz, Prof. Dr. Klaus, Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Abt. Psychosomatik und Psychotherapie, Mannheim

Lorenz, Hilke, Stuttgart

Lueger-Schuster, Prof. Dr. Brigitte, Faculty of Psychology, Institute of Applied Psychology: Health, development, enhancement and intervention, Wien, Österreich

Markert, Dr. Friedrich, Frankfurt am Main

Mikota, Jana, Germanistisches Seminar, Universität Siegen

Mitric, Dr. Boris, Rheinklinik, Bad Honnef

Naechster, Katrin, St. Franziskus-Hospital Ahlen, Ahlen

Noll-Hussong, Dr. Michael, Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Ulm

Notzke, Ingolf, Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau, Torgau

Pankoke, Pfarrer, Friedrich, Klinikenseelsorge, Universitätsklinikum Münster

Plichta, Anna, Warschau, Polen

Radebold, Prof. Dr. Hartmut, Kassel

Radebold, Hildegard, Kassel

Reulecke, Prof. Dr. Jürgen, Justus-Liebig-Universität Gießen, Historisches Institut

Schlesinger-Kipp, Dr. Gertraud, Kassel

Schneider, PD Dr. Thomas, Erich Maria Remarque-Friedenszentrum, Universität Osnabrück

Seegers, PD Dr. Lu, Historisches Seminar, Leibniz Universität Hannover

Shcherbatova, Dipl.-Psych. Stella, Begegnungszentrum der Synagogengemeinde Köln

Sochacka, Urszula, Stowarzyszenie "U sibile – At home", Kraków, Polen

Soliman, Tina, Hamburg

Solomon, Prof. Zahava, Bob Shapell School of Social Work, Tel Aviv University, Israel

Spranger, Dr. Helga, Strande

Stambolis, Prof. Dr. Barbara, Universität Paderborn, Fakultät für Kulturwissenschaften, Historisches Institut

Teising, Prof. Dr. Martin, International Psychoanalytic University Berlin GmbH, Berlin

Thiele, Pfarrer Dr. Martin, Katholisch-Soziale Akademie Franz Hitze-Haus, Münster

Thimm, Katja, Bonn

Ustorf, Anne-Ev, Hamburg

Vogel, Prof. Dr. Werner, Krankenhaus Gesundbrunnen, Hofgeismar

von Appen, Dr. Godeke, Bremervörde

von Glasenapp, Prof. Dr. Gabriele, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Philosophische Fakultät, Universität zu Köln

von der Stein, Dr. Bertram, Köln

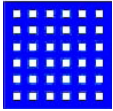
Wendt, Dipl.-Psych. Carolin, Lehrstuhl Gesundheit und Prävention, Philosophische Fakultät, Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Greifswald

Wierling, Prof. Dr. Dorothee, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg

Wilhelm, Inka, Universität zu Köln, Rehabilitationswissenschaftliche Gerontologie Humanwissenschaftliche Fakultät, Department für Heilpädagogik und Rehabilitation, Köln

Winkelmann, Monika, „Intuitiv Schreiben und Leben“, Bonn

Wolter, Dr. Dirk, Psykiatrien i Region Syddanmark, Gerontopsykiatrisk Afdeling Haderslev, Dänemark



AKADEMIE FRANZ HITZE HAUS

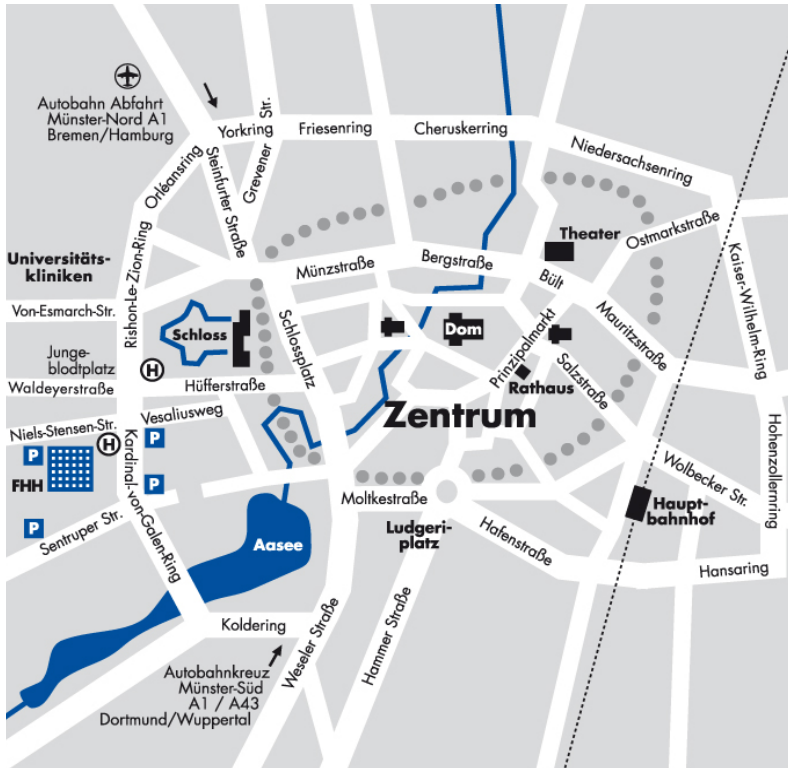
Kardinal-von-Galen-Ring 50

48149 Münster

Tel.: +49(0)251-9818-444 Marie-Luise Niederschmid

E-Mail: niederschmid@franz-hitze-haus.de

Online: www.franz-hitze-haus.de



Sie erreichen das Franz Hitze Haus mit dem Fahrzeug über die Autobahnen A 1 und A 43: Vom Kreuz Münster-Süd (A1/A 43) über die Weseler Straße stadteinwärts bis Koldering (links) bzw. von der Abfahrt Münster-Nord (A1) über die Steinfurter Straße bis Orleans-Ring (rechts). Parkgelegenheiten finden Sie von der Zufahrt Niels-Stensen-Straße und auf dem Parkplatz Kardinal-von-Galen-Ring 55 (gegenüber dem FHH), nach 18.00 Uhr und am Wochenende auch auf dem Parkplatz des Caritasverbandes (Einfahrt Vesaliusweg). Es gibt einen neuen Parkplatz, den Sie über die Sentruper Straße, erste Einfahrt rechts, erreichen.

Bei Anreise mit dem Zug fahren Sie vom Hauptbahnhof aus mit:

- der Buslinie 4 (in Richtung Alte Sternwarte) zur Haltestelle „Franz-Hitze-Haus“ (ca. 11 min)
- der Buslinie 14 (in Richtung Zoo) zur Haltestelle „Franz-Hitze-Haus“ (ca. 15 min)
- den Buslinien 11, 12 oder 22 (alle in Richtung Gievenbeck) bis zur Haltestelle „Jungeblodtplatz“ (ca. 12 min), von dort aus Fußweg von etwa 3 min bis zur Akademie Franz Hitze Haus
- dem Taxi. Eine Fahrt zur Akademie Franz Hitze Haus kostet ca. 10 €.